

**Zeitschrift:** Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

**Herausgeber:** Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

**Band:** 83 (1992)

**Heft:** 12

**Rubrik:** Diverse Informationen = Informations diverses

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Erneuerter Wasserkraftwerk Kandergrund offiziell in Betrieb

Am 15. Mai konnte Regierungsrat *Peter Widmer* das erneuerte Wasserkraftwerk Kandergrund der Bernischen Kraftwerke AG (BKW) offiziell dem Betrieb übergeben. Verwaltungsratspräsident Dr. *Walter Augsburg* und Direktionspräsident *Rudolf von Werdt* bezeichneten das neue BKW-Kraftwerk als gutes Beispiel für den im Dialog erzielten einvernehmlichen Ausgleich zwischen Gewässerschutz und Gewässernutzung. Dank modernster Kraftwerkstechnik und ausgewogener Interessenabwägung konnten gleichzeitig sowohl die Restwassermenge als auch die Ausbauwassermenge erhöht und damit eine Mehrproduktion um rund ein Viertel erreicht werden.

Mit der Kollaudation des Kraftwerkes Kandergrund hat die Verkehrs-, Energie- und Wasserwirtschaftsdirektion des Kantons Bern bestätigt, dass alle Bedingungen des Regierungsrates und des Grossen Rates erfüllt sind und die geforderte Betriebssicherheit sämtlicher Anlageteile und Einrichtungen gewährleistet ist. Für die BKW ist ein weiterer Schritt im Zusammenhang mit der seit Jahren planmässig laufenden Erneuerung aller eigenen Wasserkraftwerke vollzogen.

Die Kosten für die in vier Jahren erfolgte Kraftwerkserneuerung, einschliesslich aller erforderlichen Anpassungen in den Leitstellen Wimmis und Mühleberg, betragen total 52 Millionen Franken.

Am 16. Mai wurde anlässlich eines Tages der offenen Tür die Bevölkerung zur Besichtigung der neuen Anlagen eingeladen.

BKW/ps

## Diverse Informationen Informations diverses

### Infoenergie: ein neues Konzept für öffentliche Energieberatung

Am 20. Mai fand im Landratssaal in Liestal eine Medienorientierung über das neue Konzept der öffentlichen Energieberatung statt. Der Präsident des neuen Vereins Energie-Information, *Jürg Gfeller*, Regierungsrat *Eduard Belsler* (BL) sowie Dr. *Arthur Wellinger*, Vorsitzender der Geschäftsleitung «Infoenergie», orientierten über Ziele und Zweck der neugegründeten Organisation:

Mit dem Energienutzungsbeschluss ist die schweizerische Energiepolitik in eine neue Phase getreten. Das Energiesparen und die Nutzung erneuerbarer Energien sollen erheblich gefördert werden. Im Programm «Energie 2000» wurden die konkreten Ziele vorgegeben. Um diese zu erreichen, sind mit den Aktionsprogrammen «E-2000» und «Diane», den Impulsprogrammen «Pacer» und «Ravel», verschiedenen Förderprogrammen (Wärmepumpen, Photovoltaik usw.) sowie P&D-Anlagen wichtige Werkzeuge zur finanziellen Unterstützung entsprechender Anlagen und zur Informationsverbreitung geschaffen worden.

Grundlage sämtlicher Bemühungen zur Förderung erneuerbarer Energien und rationeller Energieanwendung bildet eine qualifizierte, flächendeckende Energieberatung. Bund und Kantone haben zu diesem Zweck das Beratungskonzept «Infoenergie» ins Leben gerufen. Es basiert auf den drei Pfeilern Energieberatungsstellen (regional und kommunal), Energieberatungszentralen sowie Öffentlichkeitsaktionen.

#### Publikumsnahe Energieberatung

Der erste Pfeiler ist die publikumsnahe Energieberatung. Diese ist für die Umsetzung der energetischen Ziele von Bund und Kantonen von primärer Bedeutung: Gemeindeverwaltungen und Bauherren sowie später auch Gewerbetreibende und Baufachleute sollen bei ihren Planungen, Konzepten und der Anwendung neuer Techniken unterstützt und zu energieoptimierten Lösungen, wie auch zum Einsatz erneuerbarer Energien motiviert werden. Mit Hilfe der Kantone (Energiefachstellen) gilt es, die bestehenden Energieberatungsstellen zu verstärken und mit neuen zu ergänzen.

#### Beratungszentralen

Der zweite Pfeiler wird mit den sogenannten Energieberatungszentralen (EBZ) geschaffen. Sie gehen aus der Zusammenlegung der Vereine «Infosolar» und Info-Energie sowie der ehemaligen Zentralen des Informationsdienstes Energiesparen Schweiz (IES) hervor. Im Moment bestehen die vier Beratungszentralen Mittelland (Windisch), Nordostschweiz (Tänikon), Romandie (Colombier) und Tessin (Bellinzona), unterstützt durch die Aussenstationen (vormals IES-Zentralen) in Bern, Birmensdorf (ZH) und Lausanne. Träger der Beratungszentralen ist der neue Verein «Energie-Information» (E-Info).

Die Beratungszentralen übernehmen die Funktion einer Drehscheibe innerhalb des Beratungskonzepts. Dank ihrer praxisbezogenen Arbeitsweise kennen sie die Anforderungen der Berater an Berechnungsgrundlagen und Dokumentationen und können fachtechnische Lücken feststellen. Zur Erarbeitung fehlender Grundlagen geben sie Hochschulen, Ingenieurschulen oder Spezialisten in Förderprogrammen des Bundes entsprechende Anregungen. Dieses Wissen arbeiten die EBZ zielgruppengerecht auf und vermitteln es an die Energieberatungsstellen, private Energieberater/-innen und an Energie-Fachvereine. Ebenso versuchen die EBZ die Bedürfnisse der kommunalen, kantonalen und eidgenössischen Stellen zu erkennen und notwendige Massnahmen zu initiieren.

#### Öffentlichkeitsaktionen

Der dritte Pfeiler des Beratungskonzepts sind Aktionen für die breite Öffentlichkeit. Mit gezielten Massnahmen informieren namentlich das Bundesamt für Energiewirtschaft (BEW) und die Kantone das breite Publikum über neue Entwicklungen auf dem Gebiet der Geräte- und Bautechniken. Diese Wissensvermittlung erfolgt mittels Beteiligung an nationalen und regionalen Ausstellungen, durch Werbekampagnen oder Artikelserien.

### «Energie 2000»: Bundesrat Ogi appelliert an die Gemeinden

Die Gemeinden sollen sich am Aktionsprogramm «Energie 2000» aktiv und intensiv beteiligen. Dies forderte Bundesrat *Adolf Ogi* an einer Fachtagung des Gemeindeverbandes, des Städteverbandes und des Bundesamtes für Energiewirtschaft in Bern. Er appellierte dabei an die Gemeinden und Kantone der Westschweiz und des Tessins, die schweizerische Führungsrolle zu übernehmen.

Über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, vor allem von Gemeindebehörden und -verwaltungen aus allen Landesteilen, liessen sich anhand der Beispiele Schaffhausen, Martigny, Bergün, Couvet, Novazzano und Bern über die energiepolitischen Handlungsmöglichkeiten im Rahmen von «Energie 2000» orientieren. Vertreter der Kantone Zürich und Genf berichteten über die entscheidende Rolle der Kantone für die Einbindung der Gemeinden in die Energiepolitik.

Energieminister Ogi rief die Gemeinden auf, sich mit dem Aktionsprogramm zu identifizieren. Nur mit wirksamen Programmen und gezielten Aktionen könnten die Ziele von «Energie 2000» – Stabilisierung des Energieverbrauchs und erhöhte Beiträge der regenerierbaren Energien – erreicht oder gar übertroffen werden. *Hans-Luzius Schmid* betonte als Programmleiter von «Energie 2000», dass die Gemeinden als eigenständige energiepolitische Körperschaften für beispielgebende Projekte in Gemeindegebäuden und -anlagen bedeutsam seien. Der Bund wolle dabei Impulse geben und koordinierend wirken.

sda/ps

## Kernenergie in 13 Ländern bedeutender Energie-lieferant

Insgesamt 13 Länder decken ihren Energiebedarf zu einem Grossteil mit Kernenergie. Zu diesem Ergebnis gelangte eine Untersuchung der Internationalen Atomenergieorganisation (IAEO) in Wien, die Anfang April veröffentlicht wurde.

Am höchsten ist der Anteil der Kernenergie an der Elektrizitätsversorgung mit 72,7% in Frankreich, wie die Schweizerische Vereinigung für Atomenergie (SVA) unter Berufung auf die IAEO-Studie mitteilte.

Es folgen Belgien (59,3%), Schweden (51,6%), Ungarn (48,4%) und Südkorea (47,5%).

Weitere acht Länder, die zu mindestens einem Viertel von der Atomenergie abhängen, sind Bulgarien, die Tschechoslowakei, Finnland, Deutschland, Südafrika, Spanien, die Schweiz und Taiwan.

Weltweit waren im vergangenen Jahr 496 Atomkraftwerke im Bau oder am Netz. Insgesamt erzeugten diese Kernkraftwerke 2009 Milliarden Kilowattstunden elektrische Energie. Nach Angaben der IAEO wurden 1991 in China, Bulgarien, Frankreich und Japan je ein Kernkraftwerk in Betrieb genommen. In 16 Staaten wurde an 76 weiteren Atomkraftwerken gebaut.

## Für Sie gelesen Lu pour vous

### Die Kraftwerksbauten im Kanton Graubünden

Von Conradin Clavuot und Jürg Ragettli, 248 Seiten, geb., reich illustriert. Verlag Bündner Monatsblatt.

Die Bauten der Wasserkraftwerke stellen für Graubünden ein wichtiges Kulturzeugnis der letzten hundertfünfzehn Jahre dar. Diesen geschichtlichen Rückblick haben die Autoren in eindrücklichen Bildern und Begleittexten dargestellt. Im Zentrum ihrer Arbeit steht die architektonische Betrachtung und Beschreibung der Bauwerke und Anlagen.

Die Werke sind in chronologischer Reihenfolge ihrer Entstehung beschrieben, was gleichzeitig einen Überblick über die Entwicklungsgeschichte des Kraftwerksbaus erlaubt. Dabei erhält der Leser Einblick in Zusammenhänge zwischen Architekturgeschichte, technischer Entwicklung sowie in die politische und wirtschaftliche Geschichte des Kantons Graubünden.

Unter den beschriebenen Kraftwerksbauten befinden sich solche von ausserordentlichem architektonischem Wert. Herauszuheben sind etwa die Gebäude, die Nicolaus Hartmann in den zwanziger Jahren für die AG Bündner Kraftwerke und die Kraftwerke Brusio gebaut hat, insbesondere die Zentralen Küblis und Palü. Besondere Beachtung verdienen auch das Seewerk Zervreila mit

der Zentrale von Jochen Ulrich Künz und die Zentrale Safien Platz von Architekt William Dunkel, die Anlage Castasegna der Elektrizitätswerke der Stadt Zürich mit Bauten von Bruno Giacometti und den Gebrüdern Pfister, oder die Zentral Ova Spin der Engadiner Kraftwerke, für deren Ausgestaltung Konrad Metzger als Architekt in der Motor Columbus AG verantwortlich zeichnete.

Diese Bauten haben auch einen denkmalpflegerischen Wert, der unbedingt erhalten werden sollte.

### Variable Kaderentlohnung

Erfolg und Leistung honorieren

Von H. Kappel, Ph. Uschatz. 224 Seiten mit Abbildungen und Nachschlageregister, gebunden. Verlag Industrielle Organisation. Preis Fr. 88.–. Bestell-Nr. ISBN 3-857 43 962 9.

Das Buch wurde begleitend zum gleichnamigen BWI-Seminar aufgebaut. Es richtet sich an Führungskräfte, Organisations- und Personalverantwortliche, die ein modernes Gehaltssystem suchen.

Die Kaderentlohnung ist ein Erfolgsfaktor des Unternehmens. Richtig konzipiert ist sie attraktiv für den Mitarbeiter und trägt dazu bei, ihn zu gewinnen und zu behalten. Gleichzeitig muss es der

Unternehmensleitung möglich sein, die Entlohnung entsprechend dem Geschäftsgang zu gestalten.

Die Autoren entwickeln in ihrem Buch aufgrund einer sorgfältigen Lagebeurteilung ein neues Gehaltsmodell mit modularem Aufbau. Dieses ist nicht nur bei der Konzipierung und Realisierung einer modernen Kaderentlohnung einsetzbar, sondern lässt sich auch in das strategische und operative Führungsinstrumentarium kulturkonform und leitbildgerecht integrieren. Dem hohen Ziel entsprechende Anreize garantieren eine maximale Leistung. Anhand von Beispielen wird im letzten Kapitel die heute übliche Entlohnung diskutiert. Das gibt einen Überblick über den aktuellen Stand und zeigt, wo heute in der Kaderentlohnung noch Lücken bestehen und wie diese ausgemerzt werden können.

Aus dem Inhalt:

- Praktische Ratschläge zu Konzept und Realisierung.
- Das 3-Stufen-Modell: Erfolg und Leistung honorieren auf Stufe Unternehmung, Organisation, Mitarbeiter.
- Fundamentale Unterschiede: Erfolg und Leistung.
- Der Cafeteria-Ansatz: Individuelle Wünsche und unterschiedliche Risikobereitschaft berücksichtigen.
- Entlohnungspraxis in der Schweiz: Aktuelle Situation und Überblick über die häufigsten Schwachstellen.

### Strategische Veränderungen bewältigen

Akquisition, Desinvestition, inneres Wachstum, Restrukturierung

Von W. Hess, H. Tschirky und O. Kohler. 129 Seiten, zahlreiche Abbildungen und Tabellen, broschiert. Verlag Industrielle Organisation, 1992. Preis: Fr. 57.–. Bestell-Nr. ISBN 3-85743 961 0.

Viele Entscheide des Topmanagements leiten strategische Veränderungen ein. Auf der obersten Führungsebene werden dazu klare Ziele gesteckt. Oft wird jedoch dem Vollzug auf der operativen Ebene zu wenig Beachtung geschenkt. Dort sind nämlich Pannen zu überwinden und nicht selten wird man mit überraschenden Entwicklungen konfrontiert.

Das Buch richtet sich an Unternehmer, Führungskräfte und Strategieplaner in Industrie und Dienstleistungsunternehmen. Hochkarätige Praktiker aus der Schweizer Industrie geben in kurzen Aufsätzen ihre eigenen Erfahrungen mit strategischen Veränderungen wieder. Beleuchtet werden Akquisition, Desinvestition, inneres Wachstum und Restrukturierung. Die Umsetzung der verschiedenen Strategien stellte teils unterschiedliche, zum Teil auch ähnliche Probleme. Im Schlusskapitel werden die gewonnenen Erkenntnisse übersichtlich zusammengefasst.